

Begeisternder Auftritt des Duos Volk & Glory

# Hinreissende Darbietungen im Stück «Rest. Glück»

**SCHNEISINGEN (bi)** – Als die Kulturkommission die beiden Multitalente Volk & Glory für einen Auftritt gewinnen konnten, hatten sie wirklich Glück. Denn was Ursina Gregori und Christina Volk am Samstagabend in ihrer musikalischen, tragischen Komödie «Rest. Glück» auf die Bühne zauberten, war schlicht hinreissend.

Die Geschichte ist nicht einfach zu beschreiben – ohne Anfang und Ende – doch dreht sich alles um den Alltag zweier Schwestern im Restaurant Glück, welches sie von ihren Eltern übernommen hatten und die ein bisschen Glück suchen. Etwas heruntergekommen, stehen die beiden in roten Finken im Bühnenhalbdunkel und beginnen zu spielen, wobei nicht klar ist, wer überhaupt was spielt. Die auf der Bühne aufgestellten Instrumente hätten für ein Zwölfmann-Orchester gereicht.

## Gegenstände als Instrumente benutzt

Die Schwestern im Glück bewirten sich musikalisch abwechselnd gegenseitig. Die aufgehängte Orgelpfeife dient sowohl als Blasinstrument als auch als

Kleiderständer. Besteck wird herumgeschmissen, wenn der Alltagstrott überhandnimmt, dient aber gleich darauf als perkussives Instrument, wenn die Welt wieder voller Glück ist. Genauso ergeht es den zig verschieden gestimmten Kuhglocken, die als Kaffeekannen, Trinkgefässe und sogar als Boxhandschuhe erhalten müssen, um schliesslich wieder als Glocken zu ihrer eigentlichen Bestimmung zurückzufinden. Ursina entlockt der kleinen Orgel – darauf ausruhend – ihre urtümlichen Töne, ist aber ebenso geschickt, darauf die Servietten zu bügeln. Und, was bestellt wird, wird ohne Wenn und Aber serviert und einkassiert, notabene auf deutsch, französisch und italienisch. Eine Tschinelle dient dazu, das Bestellte «aufzunotieren»: Sei es ein «Süppli», die «Pâté au Foie Gras avec des Champignons», aber bitte ohne Pilze!, eine Mousse au chocolat, oder die Panna cotta und ... «Brot haben wir dann keines mehr!», rockig unterstützt von der Drehleier. Diese wiederum kann ein ganz zahmer Fisch sein, den es zu tranchieren gilt. Beim Abräumen klappt es nicht immer «comme il faut», das leidige Thema der Arbeitsaufteilung kommt zur Sprache: «Könntest Du bitte einmal abräumen», mit Nachdruck verliehen durch den brummigen Kontrabass. Die einkassierten Geldscheine werden zerrissen,

was zwar nicht den Wert verdoppelt, aber kurze, intensive Glücksgefühle vermittelt, es reicht zum Überleben.

## Schöne Gesangseinlagen

Gewürzt ist das alles mit wunderschönen Gesangseinlagen voller Wehmut und Melancholie. Einem Choral gleich ertönt zum Beispiel das «Donnez à boire – Halleluja», vor allem getragen von Christinas wunderschöner Singstimme. Nicht immer sind sich die beiden Schwestern einig. Aus einer kleinen Stichelei kann schon mal ein wütendes Duell mit grossem und kleinem Akkordeon entstehen, oder der Geigenbogen wird fast zum Mordinstrument. Kurze, glückselige Momente erlebt Christina wieder im Lavendel-Fussbad, welches sie im umgekippten Hocker bereit gemacht hat. Es reicht für ein kleines bisschen Glück. Aber da sind auch Stammgäste die, ohne weiteres als ein Akkordeon oder eine Tuba dargestellt, in die Beiz gehören. Da ist Herr Meier, der zwischendurch ohnmächtig unter den Tisch fällt, oder der Franz, den Ursina eigentlich heiraten wollte, aber leider kam eine Schnepfe dazwischen.

## Auftritt der Extraklasse

Was das Duo Volk & Glory auf der Bühne musikalisch und schauspielerisch geboten hat, war ein äusserst unterhaltsames,

an Ideen reich befrachtetes Musiktheater der Extraklasse. Darin waren sich die Zuschauer einig und belohnten die Auftretenden mit lang anhaltendem Applaus, auf eine Zugabe hoffend, doch: «Es ist jetzt Feierabend im Rest. Glück, merci vielmals und auf Wiederschauen», meinten die beiden Frauen. Bei einem Glas Wein und regem Gedankenaustausch hörte man nur lobende Worte. Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst.



Die beiden Künstlerinnen und viele Instrumente beleben das Bühnenbild.